

Joachim Goede

Nach der Originalserie von Kurt Brand

REN DHARK

Episode IX
(V1-164-201)

„Blockiert“

Auf der Erde weiten sich die Unruhen der Kolonisationsgegner weiter aus. Auch die Tels werden immer aggressiver. Die Schattenraumergefahr ist zwar vorbei und Ren Dhark aus der Zwerggalaxis zurückgekehrt. Aber jetzt muss er sich dringend um die verschollenen Raumschiffe und vor allem um die Sicherheit Terras kümmern.

Personenverzeichnis

Susan Zhang: die Kommandantin der KUBLEI hat große Probleme

Dan Riker: Ren Dharks engster Freund entdeckt Raumschiffwracks

Jack O`Sullivan: der junge Leutnant der TF hat eine hypnotische Begabung

Kapitän Shazard: er darf seinen Kugelraumer nicht landen

Roman

20.03.2058 Erde, Cent Field

Nachdem die Schattenraumergefahr vorerst gebannt war, konnte sich Ren Dhark endlich wieder anderen Problemen widmen. Eines davon waren die seit kurzem wieder stärker aufflackernden Magnetstürme, die in einigen Regionen der Galaxis bisher nicht gemessene Höchstwerte erreichten. Und dann sollte noch eine zweite Suchexpedition anlaufen, um die Schiffe zu finden, die im Dezember des Vorjahres am Rand der Milchstraße verschollen waren.

Dorthin sollte die ATLAS 2-Mission führen.

Für heute hatte die Terranische Regierung der Planeten zu einer Ursachendiskussion der Fachleute und Entscheider eingeladen. Per Visiokonferenz waren in der POINT OF sowie in den Forschungszentren von Alamo Gordo und in Cent Field die Expertenteams zusammengekommen.

In der großen Vortragshalle der Flottenzentrale in Cent Field hatten sich die Astronomen, Astrophysiker und Kontinuumsexperten versammelt. Eine Visiokonferenzschaltung mit Monty Bell und seinen Wissenschaftlern in den unterirdischen Labors in Alamo Gordo stand.

Ren Dhark eröffnete die Konferenz von der POINT OF aus.

„Guten Tag! Vielen Dank, dass Sie sich alle die Zeit genommen haben, an dieser Konferenz teilzunehmen. Es ist im dringendsten Interesse der Menschheit, aber auch aller anderen intelligenten Lebewesen in der Milchstraße, in Atlas und in SGS-2029-II, der sogenannten PZ-Galaxis, die Bedrohung durch die Hyperenergiepartikelfelder zu lösen. Nachdem Sie alle Aufzeichnungen unseres Fluges in die Atlasgalaxis ausführlich

studieren konnten, möchten wir heute gemeinsam den Stand unserer Erkenntnisse zur Ursache und Entwicklung der Magnetfeldstörungen und der immer stärker werdenden Hypermagnetfeldstürme austauschen. Monty, möchtest du bitte anfangen?“

Die Frage war an Monty Bell gerichtet, Ren Dharks langjährigen Freund und seit einigen Jahren dem Leiter des größten kosmophysikalischen Forschungszentrums auf der Erde. Der jugendlich wirkende schlanke Mann neben Dhark erhob sich und strich seine dunkelbraune Haarpracht nach hinten. „Schon seit Jahren haben wir versucht herauszufinden, woher der anhaltende Energiezuwachs der interstellaren Teilchen und Hyperenergiephotonen kommt. Jetzt haben wir einen deutlichen Anhaltspunkt. Die Ursache dürfte in den Kugelsternhaufen zwischen beiden Galaxien liegen,“ begann Bell und ließ eine bewegte 3D-Projektion der Region laufen. Zahlreiche Kugelsternhaufen, jeder mit zehntausenden von Sonnen waren zwischen beiden Sternsystemen zu sehen. Im Zentrum einiger dieser Sternballungen waren im sichtbaren Spektrum sehr helle quasarartige Bereiche zu erkennen.

„Normalerweise bewegen sich die Sterne in den Kugelsternhaufen unregelmäßig aber gravitatorisch so gebunden, dass der Kugelhaufen stabil bleibt. Doch hier, hier und hier,“ er zeigte auf einige Zentralbereiche, „wird der Kugelsternhaufen destabilisiert und beginnt zu kollabieren. Dadurch entstanden gewaltige schwarze Löcher im Zentrum, die Sterne stürzten reihenweise hinein. Dabei werden Gravitationswelle und Magnetstöße frei, die bis in den Hyperraum durchschlagen. In der Milchstraße kommt es zu Resonanzen insbesondere in einigen dichten Sternhaufen.“

„Aber warum sehen wir diese Quasare nicht von der Erde aus?“ wollte ein junger Biophysiker wissen. Craig Benthaim und Vince Ossorn, die beiden so unterschiedlichen Astrophysiker, antworteten gleichzeitig „Das ist doch...“; „Das liegt daran...“. Ossorn stoppte und Benthaim setzte seine Erklärung fort: „Also, das ist sehr leicht zu erklären. Wir sehen die Bilder, die die POINT OF beim Rückflug aus der Atlas-Galaxis aufgenommen hat. Die Kugelsternhaufen sind nur 800 bis 3000 Lichtjahre vom Schiff entfernt gewesen. Nachdem wieder unsere Galaxis erreicht war, konnte im Normalbereich nichts mehr von den zentralen Quasarleuchten gemessen werden.“

„Das bedeutet,“ fuhr Ossorn fort, „Die Kugelhaufen kollabieren erst seit wenigen tausend Jahren“.

„Vielleicht sogar liegen die aktuellen Ausbrüche noch nicht einmal tausend Jahre zurück. Das müssen wir noch mit besseren Daten in umfangreichen Simulationen berechnen.“

„Aber wie ist es zu dieser Instabilität der Kugelsternhaufen in der Überlappungszone der beiden Sternsysteme gekommen?“ wollte eine dunkelhäutige Astronomin wissen. „Liegt das an der Addition der Raumzeitverzerrungen beider Galaxien?“

„Das allein kann es nicht sein. Wir kennen zahlreiche Galaxienkollisionen. Dort gibt es zwar Interaktionen der Gravitationsfelder. Teilweise hat nicht sichtbare Materie eine potenzierende Wirkung. Nach Einschätzung der meisten Astrophysiker sollte die Veränderungen der Kugelsternhaufen in diesem Fall zufällig eingetreten sein.“ Ossorn machte eine Pause und blickte seine Zuhörer im Raum und in der Projektion der Reihe nach an. Dann fuhr er fort: „Aber ich bin da anderer Meinung. Wenn sie die Bewegung der Sterne hier im Haufen KS-377 hier und in KS-367 dort und dort berechnen,“ er deutete auf einige Sterne in der Projektion, „dann scheint ihre Bewegung ganz gezielt in Richtung Zentrum des Kugelsternhaufens gesteuert zu sein.“

„Gesteuert?“ Nicht nur Monty Bell war sichtlich überrascht. „Aber wer schafft das, Sternbewegungen gezielt zu manipulieren und warum?“

„Die Mysterious!“ Dan Riker stellte diese Behauptung in den Raum und wagte damit auszusprechen, was fast alle sofort gedacht hatten. „Aber warum? Was wollten sie damit erreichen?“

Niemand hatte eine Antwort. Alle schwiegen.

„Vor wenigen Jahren hatten wir noch gedacht, die Gefahr für die Galaxis wäre noch Jahrhunderte entfernt,“ begann Craig Benthaim leise. „Aber inzwischen wissen wir, warum zahlreiche Rassen auf der Flucht sind. Die Entwicklung läuft nicht kontinuierlich. Die Magnetstürme werden jedes Mal heftiger und die unregelmäßigen Pausen dazwischen immer kürzer. Und durch die Resonanzen entstehen innerhalb der Milchstraße neue Magnetorkanzentren. Dort steigt der Energiezuwachs der interstellaren Photonen exponentiell!“

„Wir können uns jetzt noch durch Schirmfelder schützen. Aber auf unzähligen Planeten wird das Leben untergehen und Spezies vernichten, die wir nie zu Gesicht bekommen werden.“

„Kann man denn gar nichts tun?“ Henner Trawisheim war neben Ted Bulton, Xing-Ho und Beschim formal einer der Nichtexperten in der Konferenz. Aber der geistige Cyborg hatte ein umfangreiches Hintergrundwissen. Deshalb fasste Ren Dhark die Frage als eher rhetorisch gemeint auf.

„Mit der Technik, die uns die Geheimnisvollen hinterlassen haben, werden wir eine dauerhafte Lösung finden. Und der erste Schritt dazu sollte eine neue Expedition in die Zwischenzone sein. Der vermeintliche Leerraum zwischen Milchstraße und Atlas wird das Ziel einer von der POINT OF angeführten Expedition sein. Und zwar aus drei Gründen: Erstens, die Exploration der Kugelsternhaufen. Das ergibt sich aus dem eben Diskutierten. Zweitens, die Suche nach den verschollenen Schiffen unter Führung von Janos Szardak. Sie werden jetzt bereits seit Monaten vermisst ohne einen einzigen Hinweis, warum sie von einem Moment zum anderen verschwanden. War es eine Fehltransition, ein Angriff fremder Schiffe oder etwas ganz anderes? Wir werden alles daransetzen, die Schiffe zu finden.

Und drittens müssen wir noch einmal nach Atlas hinüber. Dort gibt es mehrere Planeten mit M-Relikten und die geheimnisvolle Gitterkonstruktion im Raum nahe Ideal. Und dann ist da noch das Hyperblockfeld. Stand der Forschung ist es ein natürliches Phänomen, dass sich ausbreitet und wieder zurückzieht. Was, wenn es die Milchstraße erreicht?“

Dhark wurde von Bulton unterbrochen.

„Commander, wenn...“

Ren Dhark ließ sich nicht abbringen und sprach langsam und ruhig weiter: „Wir wissen es nicht, noch nicht. Aber wir müssen jetzt handeln. Es gibt also reichlich Gründe dafür, die geplante Expedition baldmöglichst zu beginnen. Unsere Vorbereitungen laufen, wir werden in einer Woche starten. Doch nun schließe ich das Plenum und bitte die Fachleute sich in ihren Arbeitsgruppen weiter mit der Problemstellung zu beschäftigen. Vielen Dank und viel Erfolg!“

25.03.2058 Randbereich der Milchstraße

In weniger als einem Lichtjahr Abstand von einem Roten Riesen flogen zwei Kugelraumer und ein Ringraumer in enger Formation. Sie waren auf dem Weg zur Galaxis-Atlas-Überlappungszone. Grade hatten die Schiffe einen Sprung über mehr als 10.000 Lichtjahre hinter sich gebracht. In wenigen Stunden würde der Rand der Milchstraße erreicht sein.

Zwei junge Offiziersanwärter standen auf der Galerie in der Ringraumerzentrale und arbeiteten an einer Konsole, die erst kürzlich eingebaut worden war.

„Was uns wohl außerhalb der Milchstraße bevorsteht. Die Magnetenergiewerte hier sind schon gefährlich hoch.“

„Was wusste der Checkmaster über die elektromagnetischen Hyperausbrüche?“

„Du meinst die Magnetstürme?“

„Ja, dieses extreme Anschwellen der Werte, das sich über den Hyperraum in Nullzeit verbreitet.“

„Und von dem angenommen wird, dass es in den Zentren der Kugelsternhaufen in der Überlappungszone entsteht. Dort wollen wir hin.“

„Und was hat der Checkmaster dazu ausgespuckt?“

„Gar nichts! Der kennt angeblich nicht einmal die Atlas-Galaxis, obwohl dort die Mysterious nachweislich gewesen waren.“

„Oder noch sind!“ warf Dan Riker ein. Der Chef der Terranischen Flotte war unbemerkt hinter die zwei getreten. „Und der Checkmaster wirft immer wieder aus: *Keine Auskunft möglich!*“

Der eine der beiden Offiziersanwärter, ein blonder Hüne, fragte: „Weiß er nichts darüber, oder will er nichts darüber preisgeben?“

„Vielleicht kann er das gar nicht, weil er blockiert wurde,“ mutmaßte sein Kollege.

„Da wir nicht mit der POINT OF, sondern mit der PORTER unterwegs sind, können wir den Checkmaster erst wieder nach unserer Rückkehr befragen.“

Ren Dhark hatte sich entschieden, doch nicht mit der POINT OF nach Atlas zu fliegen, sondern stattdessen den umgebauten S-Kreuzer PORTER gewählt. Dieses Schiff konnte, im Gegensatz zum Flaggschiff der TF, über seine Ladeschleusen Scoutboote einschleusen und in seinen Frachtkammern einlagern. Zwei der modernsten Scoutboote mit Time-Effekt und Plasmaantrieb waren an Bord. Sie sollten die Beweglichkeit der Besatzung sicherstellen, falls aus irgendwelchen Gründen die Mysterioustechnik wieder blockierte. Zwei Kugelraumer, die FALCON und die KUBLAI begleiteten das Ringschiff.

Die Stimme des Kommandanten unterbrach die Unterhaltung auf der Galerie. Hen Falluta rief die führenden Köpfe der Besatzung zum Tages-Briefing zusammen.

Wenig später saßen zwölf Männer und drei Frauen in der Offiziersmesse zusammen.

Soeben hatte Ren Dhark die weitere Flugstrecke skizziert und erläutert, dass man diesmal nicht den Signalstern anfliegen, sondern in etwa die Route wählen werde, die die POINT OF und ihre Rettungsschiffe seinerzeit bei der Rückkehr aus Atlas eingeschlagen hatten.

Mile Congollon, der Eurasier mit dem Supergedächtnis und inzwischen ein enger Freund des Commanders fragte: „Ren, können wir auf dem Rückflug nicht wenigstens beim Signalstern haltmachen? Damals hatten wir ja kaum Zeit, ihn ausführlicher zu erkunden.“ Einige der Offiziere nickten zustimmend.

„Kommt darauf an, was uns im Leerraum zwischen den Galaxien und in Atlas erwartet.“

„Und wo und in welchem Zustand wir Szardaks Gruppe finden,“ ergänzte Dan Riker.

Dhark sah seinen Freund an. „Ja, das steht primär in unserer Aufgabenliste. Der übernächste Sprung wird uns bereits aus der Milchstraße herausführen. Dort hoffe ich endlich eine Spur von Szardaks Schiffen zu finden. Wenn sie irgendwo im Leerraum stehen, können unsere hochempfindlichen Spezialdetektoren sie dort wahrscheinlich erspüren.“

Der Kosmobiologe Glennard blieb pessimistisch: „Aber wenn sie weiter bis hinein in den Sternendschub von Atlas gekommen sind und dort der Blockade zum Opfer gefallen sind, werden wir sie wohl kaum entdecken.“

„Die Hoffnung nicht aufgeben! Das war doch schon immer unser Motto.“ Elmar Gernot versuchte, die gedrückte Stimmung aufzubessern. „Denken Sie doch daran, wie wir die Zeit auf Ideal überstanden haben. Es gab niemals Zweifel daran, dass wir gerettet werden.“

„Commander, wie dicht können wir uns an den Kugelsternhaufen KH-GA-3 heranwagen?“ wollte Jens Lionel wissen. Hier in dieser größeren Runde siezte er Ren Dhark, an dessen Seite er seit Jahren zahlreiche Abenteuer erlebt hatte. Beide hatten sich dabei kennen und schätzen gelernt.

Der Physiker Iwan Fedorewitsch kam dem Commander der Planeten zuvor. „Wenn die damals gemessenen Magnetenergiewerte noch Bestand haben, können wir gefahrlos bis auf 8 bis 9 Lichtjahre an die äußeren Sterne herangehen. Die Hyperblazare im Kugelsternhaufen schleudern Magnetfelder und Partikel in den Hyperraum und in den Normalraum!“

„Näher nicht?“ Arc Doorn schüttelte seine wilde Haarmähne. „Dann brauchen wir erst gar nicht dorthin fliegen. Wir müssen in den Haufen hinein!“ Zur Unterstützung seiner Worte schlug er mit der Faust so kräftig auf den Schwebetisch, das Tino Grappa erschreckt zusammenfuhr.

Ren Dhark schmunzelte. „Ein Schritt nach dem anderen. Lassen Sie uns erstmal den Rand der Galaxis erreichen. Hen, wann läuft unsere nächste Transition?“

„Wir springen, sobald wir unsere Besprechung hier beendet haben.“

*

Durch die Bordverständigung kam ein vielstimmiges „Aah, Ooh!“ Obwohl alle Besatzungsmitglieder die Videos kannten, die die vorhergehenden Flüge zum Rand des Spiralarms aufgenommen hatten, waren sie überwältigt, ja viele sogar ergriffen von dem einzigartigen Panorama das sich vor ihnen auf den Bordbildschirmen auftat. Ein von der heimatischen Milchstraße weit ausschwingendes Band leuchtender Perlen rahmte die rechte Hälfte ein. Dahinter stand die fremde Spirale tief in der Leere des Universums als majestätisch glänzendes Band, das einen langgestreckten dunklen Rand besaß, der von großen Staubwolken herrührte. In der Mitte des Bildschirms schimmerte schwach der äußerste Stern der Milchstraße, ein dunkelrot glimmender Zwergstern, während links ein gleißend heller Kugelsternhaufen durch eine dünne Gaswolke strahlte. Weit entfernt war eine Ballung weiterer Kugelhaufen erkennbar, die wie ein Diadem aus Millionen von Sternen blinkten. Bisher hatten sie keine Spur der verschollenen Ringraumer Szardaks gefunden. Daher wurde entschieden, die Flotte zu teilen. Die Kugelraumer sollten weiter in Richtung Atlas vordringen und dabei die Magnetfeld- und Partikelwerte kartieren. Die PORTER schwenkte nach Rot 24:00, Blau 33,92 um nach den verschollenen Schiffen zu suchen.

Ren Dhark stand am Hauptortungspult direkt hinter Tino Grappa und schaute dem blonden Mailänder über die Schulter.

„Nur einsame Asteroiden oder Kleinstplaneten,“ brummte der und schaltete die Empfindlichkeit höher. „Entfernungsbereich jetzt 240 Lichtjahre +/- 5. Commander, warum suchen wir grade hier?“

Dhark deutete auf den Schirm, der den Sektor abbildete. „Hier, von links wo in der Verlängerung der Signalstern liegt, könnte Szardak gekommen sein. Der Suprasensor gibt dafür eine Wahrscheinlichkeit von 66,2 Prozent an.“

„Immerhin!“ murmelte Grappa. „Können wir näher herangehen?“

„Warum nicht, Hey Hen, lass uns kurz 100 Lichtjahre weiter in Rot-Richtung springen.“

„Wird gemacht, X-Zeit läuft in 6 Minuten an.“

29.03.58 Galaxis-Atlas Exspect

Die KUBLAI war jetzt das einzige Schiff weit und breit. 180 Lichtjahre entfernt kreuzte die FALCON. Der gesamte Frontschirm des 100-Meter-Aufklärers wurde von dem Galaxien-Panorama eingenommen. Zwei langgestreckte Arme aus Sternen und leuchtenden Wolken griffen nach der Milchstraße nur teilweise verdeckt von massigen Dunkelwolken. Seit drei Tagen bewegten sie sich in Kurztransitionen darauf zu, ohne sichtbar näher zu kommen. Ren Dhark hatte ihnen eine Route weit oberhalb der Milchstraßenebene zugewiesen. Dadurch

konnten sie deutlicher die Kugelsternhaufen zwischen den Galaxien erkennen.

An Bord herrschte Routine-Langeweile. Nur die Orter waren unablässig dabei, die Umgebung zu durchforschen.

„Partikeldichte? Geschwindigkeit? Magnetfeldwerte?“

„Nach der Senke eben steigen die Werte wieder kräftig an. Oha, neues Maximum von über... Was ist das? Nullwerte!“

„Schlagartiger Abfall?“

„Ja nichts mehr.“

„Ist die Ortungsbatterie überhaupt an?“

Die beiden Astronomen waren ratlos. Nacheinander checkten sie alle Ortungsgeräte. Dann waren sie sich sicher:

„Meldung an die Kommandantin, wir haben einen Ausfall des M-Magnetometers.“

Major Susan Zhang hatte mit ganz anderen Ausfällen zu kämpfen. Sämtliche auf Hyperbasis arbeitenden Anlagen waren urplötzlich abgeschaltet. Die Schwerkraftneutralisatoren und die Luftversorgung liefen weiter, auch die Bordcom.

Der erste Offizier sah seine Chefin fragend an.

„Hyperblockade? Hier schon?“

„Ortung, was machen die Magnetometer? Totalausfall?“

„Nein, Major. Standby ist an. Aber keine Hypermagnetfeldmessung möglich.“

„Da haben wir die Erklärung, wir sind im HBF, dem Hyperblockadefeld angekommen.“

Lassen Sie Routine HB-02 anlaufen.“

Zwar hatten die Schiffe hier zwischen den Galaxien noch nicht mit dem in Atlas erstmalig aufgetretenen Blockadefeld gerechnet, das die POINT OF lahmgelegt hatte.

Aber diesmal sie waren darauf vorbereitet.

Der Erste sprach in den Bordcom: „An alle, wir haben HB-02. Fertigmachen zur Rücktransition.“

Die KUBLAI sollte genau dorthin zurückkehren, von wo sie vorhin in die Kurztransition hierher gegangen war. Die Triebwerkskonverter liefen hoch. Die X-Zeit wurde heruntergezählt.

Doch der Sprung durch den Hyperraum fand niemals statt.

*

Der Ringraumer war weit hinaus in die Leerzone zwischen den beiden verschmelzenden Galaxien vorgedrungen.

In der Funk-Z der PORTER hatte Bart Yell seinen Kollegen Tino Grappa abgelöst. Der rotblonde Dreißigjährige war mit 1,97 nur zwei Zentimeter kleiner als sein Kollege, und doch schien ihm der Schalensitz nicht zu passen. Umständlich stellte er sich die Sitzhöhe und -Neigung manuell ein, obwohl die Automatik seine Werte längst gespeichert hatte. Dann ließ er sich die Ortungsdaten der letzten Stunden anzeigen.

„Mhm, hier ist es ja noch leerer,“ murmelte er. „Mal sehen was da auf Rot 32 vor uns liegt, wenn wir den nächsten Sprung hinter uns haben.“

Wie auf sein Stichwort, kündigte der Schiffsführer die nächste Transition an und schon begann das immer höher werdende Pfeifen. Als es erstarb, war auf dem Bildschirm keine Veränderung sichtbar. Aber die Ortung schlug an.

Yell schob lässig mit seiner rechten Hand die Empfindlichkeit höher.

„Aha, vor uns in 48 LJ ist etwas Metallisches, stößt Energiewerte aus. Das könnten sie sein.“

Er meldete seine Beobachtung dem Kommandanten.

Hen Falluta saß am Steuerpult. Er reagierte sofort: „Sternensog fährt hoch, Ziel-Koordinaten: Rot 32:06; Blau 42,18. Sehen wir nach, was uns dort erwartet.“

Ren Dhark kam von seiner Ruhepause grade rechtzeitig in die Zentrale zurück, als der

Ringraumer seine Überlichtfahrt abbremste und sich im Sle den unbekanntem Objekten näherte.

„Es sind fünf oder sechs große und hunderte von kleinen,“ gab Yell durch. „Gleich müssten wir sie in der Fernoptik genauer sehen.“

„Das sind ja Raumer, korrigiere Raumerwracks,“ rief Dan Riker aus, der im Co-Sitz neben Falluta Platz genommen hatte.

„Ziemlich beschädigt, aber man kann die Zylinderform noch erkennen.“

„Das sind Ducks, da bin ich mir sicher, Ducksche Tonnenraumer, Aussehen und Größe stimmen.“

„Länge jeweils um 750 Meter, Bug und Heck abgeplattet.“ meldete Yell. Energieortung! Schwache Energiesignatur im Schiffswrack vorn links.“

Die braune narbenübersäte Oberfläche des zerschossenen Raumers, der sich langsam drehte kam näher. Immer wieder sausten Bruchstücke durchs Bild oder verschwanden lautlos beim Passieren des Intervallfeldes.

„Die haben ganz schön was abgekriegt.“

„Eindeutig Energieschüsse...! Zersiebt von Energieschüssen,“ stellte Ren Dhark mit zögernder Stimme fest. „Ein Wunder das der Kahn noch zusammenhält.“

„Die anderen Schiffe sind kaum noch zu erkennen, völlig zerrissen und zerbrochen,“ ergänzte Hen Falluta. „Taumelnde Trümmerberge. Wie lange die wohl schon so durch die Leere treiben?“

Yell hatte eine Antwort: „Ich habe an Hand der Rotations- und Taumelbewegungen gerechnet. Ausgehend davon, dass sie als dichter Verband flogen als sie beschossen wurden, komme ich auf einen Zeitraum von 120 – 200 Jahre.“

„Wer mag die Ducks angegriffen haben? Waren sie auf dem Weg in die Milchstraße, damals schon auf der Flucht vor Magnetorkanen?“ fragte sich Riker. Erst jetzt merkte er, dass er seine Fragen laut gestellt hatte.

Wieder meldete sich Yell vom Ortungspult. „Ich habe die Quelle der Energieortung gefunden. Aus irgendeinem Grund ist ein Generator unzerstört geblieben. Der brummelt seit über hundert Jahren vor sich hin.“

„Sehen wir uns die Schiffe näher an?“ wollte Falluta wissen.

Doch der Commander schüttelte den Kopf. „Dafür ist jetzt keine Zeit, vielleicht bei einer späteren Expedition. Lassen wir die Geisterflotte weiter auf die Milchstraße zu taumeln. Wir müssen unbedingt ein Lebenszeichen von Szardak finden.“

Da meldete sich die FALCON.

„Hier Shazard, es gibt ein Problem.“ Die buschigen dunklen Augenbrauen des Kahlköpfigen Schiffskapitäns stachen auf dem 3D-Monitorbild hervor. Sie zitterten leicht.

„Die KUBLAI meldet sich nicht mehr. Seit einer dreiviertel Stunde haben wir keine Hyperfunkverbindung mehr. Unser Raumradar zeigt ihren Standort zwar weiterhin an. Aber dort scheint alles tot zu sein. Sollen wir hinspringen?“

Dhark antwortete ohne lange zu überlegen. „Transitieren Sie bis auf einige Lichtminuten an die KUBLAI heran und versuchen eine vorsichtige Annäherung. Vielleicht können Sie so weitere Erkenntnisse über den Zustand des Schiffs sammeln. Gab es irgendwelche Energieausbrüche oder Fremdraumerortungen?“

„Nein, nichts Commander!“

„Gut wir kommen per Sternensog zu Ihnen.“

„Was ist hier in dieser Gegend bloß los?“ Dan Riker war ratlos. „Hier gibt es doch nichts, keine Sterne oder Planeten, nur einige seit Ewigkeiten wandernde Steinbrocken und Trümmer.“

„Ich habe einen schlimmen Verdacht. Möglicherweise ereilt die KUBLAI ein Schicksal, dass auch Szardaks Schiffe getroffen hat, und sie sind in ein Blockadefeld geraten. Ich fürchte wir brauchen bald unsere Scoutboote.“

Riker sah seinen Freund fragend an. „Hier schon?“

Dann schwieg auch er wie alle anderen in der Zentrale.

Mit rasant steigender Überlichtgeschwindigkeit eilte die PORTER der FALCON hinterher.

*

In der FALCON liefen ununterbrochen die M-Magnetometer. Ein Ausfall würde das Erreichen eines Blockadefeldes anzeigen.

„Ich vermute, eine Blockadefrontzone schiebt sich zur Milchstraße voran.“ Der Chefastronom Gerald Balantine war zum Kommandanten herübergekommen. „Wer steuert sowas? Kann das natürlich sein?“

Shazard sah den Physiker an. „Sie glauben, die vor uns treibende KUBLAI ist in ein HBF geraten?“

Balantine nickte. Sein zerknittertes rotes Gesicht schien eine Spur blasser als sonst. „Genau, und alle Hypertechnik ist ausgefallen. Nicht einmal ein UKW- oder SHF2Funksignal erreicht uns von dem Schiff.“

„Aber bisher konnten die Giant-Schiffe doch trotzdem immer noch ihre As-Onen-Triebwerke nutzen. Die KUBLAI scheint immer schneller fortzutreiben.“

„Kommandant!“ meldete sich der Orter. „Ein zweites Objekt, deutlich größer als die KUBLAI ist aufgetaucht. Ein flacher Diskus. Er scheint den Kugelraumer zu sich heranzuziehen.“

„Ein Fremdschiff?“

Niemand antwortete darauf.

„Mein Gott, was passiert da. Die Raumzeitwerte werden instabil. Da sehen Sie nur...!“

Balantine deutete auf die Diagramme auf seinem Monitor.

Der riesige Frontschirm gab das Bild des Alls vor der FALCON im sichtbaren Bereich wieder. Ein weißer Nebel baute sich immer dichter auf. In seinem Zentrum entstand ein opalisierendes rosa leuchtendes sternloses Raumgebiet, das immer größer wurde. Und der Rand leckte bereits nach der KUBLAI.

„Jetzt verschwimmen die Konturen. Das gibt es doch nicht. Im Zentrum Alles schwarz. Total schwarz! Da fehlt ein Stück des Weltalls! Ein Riss im Universum!“ Die Stimme des Ortungsoffiziers überschlug sich.

Auf dem Schirm hatte sich der Nebel in ein lichtloses opaleszierendes Flirren verwandelt, das immer breiter wurde und eine tiefschwarze Zone umrandete, die größer und größer wurde.

„Und jetzt...Nein...! Nein, nicht! ...die KUBLEI ist in das Flimmern eingetaucht. Auch der andere, der Diskus ist weg. Weg, verschluckt vom Raumzeitriss!“

Die Worte des Orters schrillten durch die Zentrale.

Da schlug der Magnetometer Alarm an.

„Ausfall, Ausfall des Magnetometers!“

Kommandant Shazard reagierte blitzschnell. Er riss die FALCON aus dem Kurs.

Ächzend und knisternd schoss der Kugelraumer in eine wahnwitzige Kurve und beschleunigte maximal. Nur weg, fort von dem Raumzeitriss!

„Funk, haben wir noch Hyperfunk?“

„Kommt grade wieder, Kommandant. Wir hatten nur kurz einen Blackout. Die PORTER ruft uns. Ich stelle durch.“

„FALCON, bitte melden, bitte...Ah, da seid ihr ja wieder. Euer Hyperfunkpositionssignal war kurz weg. Was war da los?“

Shazard erläuterte kurz das Geschehen.

Im Ringraumer war es totenstill.

Dann durchbrach Ren Dhark die Lähmung.

„Sofort stopp, wir bleiben hier. Die FALCON ist nur drei Lichtjahre entfernt. Shazard!“

Kommen Sie zu uns herüber.“

„Ok Commander. Bei uns läuft alles wieder normal. Ich denke wir sind der HBF grade noch entkommen.“

„Was ist mit der KUBLAI?“

„Verschwunden! Spurlos in dem Raumzeitriss.“

„Raumzeitriss?“

„Ja so hat unser Ort das benannt. Es schien, als ob das Universum aufgerissen oder aufgeplatzt war. Aber inzwischen ist alles wieder normal.“

„Danke! Können Sie uns bitte Ihre Aufzeichnungen darüber zuspielen, damit sich die Experten auf der PORTER die auswerten können.“

Wenig später stand die PORTER im freien Fall und wartete auf das Eintreffen der FALCON.

„Was soll das sein? Ein Raumzeitriss, wie kann so etwas entstehen?“ Dan Riker hatte sich mit seinem Freund Ren und den zwei Kontinuumsexperten in eine Kabine zurückgezogen.

„Na ja, alle Impulse und Taststrahlen wurden im schwarzen Zentrum verschluckt. Und heraus kam aus der Region überhaupt nichts, keine Partikel, keine Strahlung.“

„Also ein schwarzes Loch?“

„Nein, anders. Denn die Gravitationswerte waren völlig normal, da gab es keine Anziehungskräfte in das Schwarze und keine Zeitdilatation. Da war einfach nichts.“

„Trotzdem wurde die KUBLAI hineingezogen.“

„Oder hineingetrieben von dem Diskus.“

„Wie und warum kann so ein Raumzeitriss entstehen?“

Iwan Fedorewitsch hob zu einer ausführlichen Erklärung an: „Durch die Raumkrümmungskonstante wird die virtuelle Zeitkomponente manifestiert. Sehen Sie so. Und wir stehen zwischen zwei gewaltigen Sterneninseln, also riesige Ansammlungen von sichtbarer und unsichtbarer Energie-Materie. Wir können Theta2 mit den Richtungsvektoren mu...

Riker unterbrach ihn ungeduldig.

„Meinen Sie, dass das HBF damit zusammenhängt, der Hyperblo...?“

Er wurde vom Anruf aus der FunkZ unterbrochen; „Meldung von der FALCON. Sie haben Antriebsprobleme, der Transitionsantrieb ist ausgefallen, und der As-Onen Generator stottert!“

Riker und Dhark rannten in die Zentrale. Als Sie dort ankamen, war gerade die Bildübertragung ausgefallen. Aber die Sprachübermittlung lief weiter, wenn auch mit Ausfällen.

„Wir ... Moment ... Ja, jetzt läuft die ...“ Pause „... läuft die Stromversorgung wieder. Wir haben hier zahlreiche Aussetzer.“ Major Shazards Stimme blieb völlig ruhig. Nur die Schweißperlen auf seiner glänzenden Stirn verrieten den neben ihm stehenden, dass er unter gewaltigem Stress stand. „Unsere Ingenieure haben den Fehler im Plasma-Antrieb gefunden. Die Magnetfeldausfälle haben die As-Onen Injektoren zerstört. Auch die Energiekonverter und der Transitionsantrieb sind gestört.“

Ren Dhark schaltete sich ein: „FALCON, geben sie uns Ihre genaue Position, wir sind gleich bei Ihnen.“

Und zu Hen Falluta gewandt sagte er: „Hen, wir gehen mit Sternensog bis auf fünf Lichtminuten an die FALCON heran, dann auf Sle. Und sofort stoppen, wenn die Magnetometer Unstimmigkeiten anzeigen!“

*

Auf der FALCON herrschte Ausnahmezustand. Alle 324 Besatzungsmitglieder trugen ihre Raumanzüge, allerdings waren die Helme nicht geschlossen.

In der Maschinenzentrale saßen die leitenden Ingenieure und beratschlagten.

„Wenn wir die Z-Trimmer ersetzen wollen, müssen wir das von außen machen.“
„Out-Bord? Laufen unsere Raumschlitten denn noch?“
„Ja, ohne Probleme.“
„Aber haben wir genügend Z-Trimmer an Bord?“
„Moment ich frage den Computer...Ah ja! ... haben wir 16 Stück sind an Bord.“
„Gut wer geht raus?“
„Hennesey brauche ich hier, und auch Oba-Me. Dann können Switter, Jakoblev und...“
„Rundspruch an Alle! Rundspruch an Alle! Hier Kapitän Shazard. Sofort alle Outboard-Aktivitäten einstellen. In zehn Minuten trifft die PORTER ein, um uns in Intervall-Schlepp zu nehmen. Vollzugmeldung an 2. Offz. Und Offizier Subami, bitte in die Zentrale.“
Die Frauen und Männer in der Maschienenektion sahen sich fragend an.
„Warum jetzt abbrechen, wir kriegen das selbst hin.“
„Ja, aber nur den As-O. Der Fehler im TR-Antrieb ist noch nicht gefunden.“
„Warum ruft der Chef Subami in die Zentrale? Ist schon wieder was mit dem Raum-Zeitgefüge?“

Als die Kontinuums-Expertin Yellen Subami in der Zentrale eintraf, sah sie sofort die Gefahr. Auf dem Hauptschirm war wieder das weiße Flimmern mit dem opalisierenden inneren Rand erkennbar.

„Entfernung?“ fragte sie.
„3 bis 4 Lichtjahre. Wenn sich das weiter so aufbaut, ist es in ein bis zwei Stunden hier.“
„Allerdings scheint es quer zu wandern,“ ergänzte der Junior-Orter. „Vielleicht haben wir Glück und es rauscht an uns vorbei.“
Subami war ans Raumortungspult getreten und las die Werte der Hyperortung ab. „Sieht tatsächlich nicht so schlecht aus. Wann kann die PORTER hier sein und uns abholen?“
„Sollte gleich hier sein, wir haben sie schon auf dem Teleschirm.“
Das Bild des heranschwebenden Ringraumer wurde schnell größer. Schon kam die Meldung herein: „PORTER geht auf 3-22 über die FALCON. Kapitän Shazard! In 43 Sekunden schalten wir das untere Intervall ab.“
„Danke Hen, wir sind bereit!“
Unendlich langsam senkte sich der Ringraumer von oben auf das 200-Meter-Schiff. Das obere Segment der Kugel ragte nun in den Ring hinein.
Plötzlich riss der Datenstrom ab, der kontinuierlich von der PORTER die Annäherung anzeigte.
„Funk und Datenübertragung ausgefallen. Was ist da ...“
Ein gewaltiger Schlag ging durch die FALCON und ließ die Kugelzelle erzittern.
„Kaptein, die PORTER ist auf unsere Hülle geknallt.“
„Dichtigkeitswerte? Druckabfall?“
„Nein, zum Glück alles stabil. Aber was ist mit dem Ringraumer, warum melden die sich nicht?“
„Kapitän an obere Polschleuse. Wer ist dort? Drei Mann zum Ausschleusen fertigmachen.“
„Ay Sir, hier Switter. Wir können sofort raus. Leiten Absaugung ein.“
Eine Minute später schwebten zwei Männer und eine Frau in die Dunkelheit. Hier oben gab es zwar die Polschleusen-Scheinwerfer. Sie erhellten aber nur die nächste Umgebung.
„Um uns herum liegt die Ringzelle der PORTER. Sie ist um 10 bis 12 Grad geneigt. Keine Beschädigungen feststellbar. Sollen wir rüber schweben?“
„Ja, über den Ring zu einer der Schleusen. Wir haben weiterhin keinen Kontakt mit der Besatzung. Seien Sie vorsichtig!“
Langsam stiegen die drei Astronauten an der Ringwandung empor, über den Ring und dann auf der andren Seite herunter.
Atemlos wurde in der Zentrale die Bildübertragung der Helmkameras verfolgt.

Als die drei fast an der Schleuse 3 angekommen waren, öffnete sich in dieser ein schmaler Spalt der zunehmend größer wurde. Dann konnten die drei von der FALCON hineinsehen. Zwei Männer in Raumanzügen standen in der Schleuse und schwenkten rote Positionslichter. Plötzlich setzte der SHF2-Funk wieder ein. Die Anzugsender hatten automatisch umgeschaltet.

„Hier Abrassimow, Schleusenuffz der PORTER. Wir haben Totalausfall der M-Technik. Schleuse wird manuell geöffnet.“

Der Ringraumer, der die FALCON retten sollte war nun selbst ein Havariefall.

29.03.2058 Erde, Cent Field, Primary Court TF

Nachdem die EAGLE II auf Planet 3 im CF-456-System weder die Flash noch die Melonenfabrik in dem Höhlensystem finden konnte, tauchten Zweifel an den berichteten Ereignissen nach dem Absturz der EAGLE auf dem Methanplaneten auf. Eine Untersuchungskommission der TF wurde einberufen, Al Jones, Szardak, O'Sullivan und andere Beteiligte wurden vorgeladen. Da die angeblich auf dem Melonenplaneten gefundenen Flash nicht an Bord der B-301 waren und sich niemand der Besatzung erinnern konnte, was dort nach dem Absturz der EAGLE genau passiert war, empfahl die Untersuchungskommission der TF nach dem Bericht der EAGLE II, ein Flottengerichtsverfahren einzuleiten.

Heute am 29. März 2028 wurde das Urteil gefällt.

Nochmals waren die Hauptbeteiligten und Zeugen gehört worden, Captain Buller, Major Al Jones, O'Sullivan und die anderen Überlebenden der EAGLE hatten ihre Erinnerungen dargelegt. Da Colonel Szardak seit Ende 2057 als vermisst galt, konnten vor dem höchsten Flottengericht nur seine Aussagen in der TF-Untersuchungskommission verwendet werden. Interessanterweise präsentierte der junge Leutnant eine andere Version als alle anderen. Er wollte die Flash an Bord der B-301 gebracht haben. Nach und nach verstrickte er sich jedoch immer mehr in Widersprüche.

Schließlich kann das Flottengerichtsverfahren zu folgendem Ergebnis: Die beim Absturz des Kugelraumers EAGLE gefundenen neun Flash sind ebenso wie die Melonenfabrik in der Höhle nur eine Erfindung von Jack O'Sullivan. Wie der Gutachter, Prof. Maluu feststellte, hat Jack O'Sullivan eine hypnotische Begabung und ein zwanghaftes Geltungsbedürfnis; vermutlich hervorgerufen durch den seinerzeit gescheiterten Versuch, in den Großtransmitter auf Deluge einzudringen. Seither leidet O'Sullivan unter Halluzinationen. Er hat die fünf Überlebenden der EAGLE beeinflusst, insbesondere Major Al Jones. Der hatte im Untersuchungsverfahren beteuert, die Flash auf dem Methanplaneten gesehen zu haben, aber nachdem er auf der Erde zurück war, konnte er sich an nichts mehr erinnern. Ähnlich hatten es Janos Szardak und Captain Buller berichtet. Buller wurde erst während des Gerichtsprozesses bewusst, dass er zwar die Geschehnisse vor und in der Melonenhöhle ins Logbuch eingegeben, aber danach alles völlig vergessen hatte. Ralf Larsen hatte erst noch versucht O'Sullivan zu decken, da der ein sehr guter Pilot mit einer großen Zukunft war. Doch Zweifel an der Person traten auf, als ein Überfall von Schattenraumern, angeblich von einem Roboter-Ringraumergeschwader unter O'Sullivan am 03. Februar 2058 abgeschlagen wurde, Larsen informierte Bulton persönlich. Denn zu diesem Datum waren bereits alle Schattenraumer durch die intergalaktische Transmitterstation geflüchtet. Das wussten da aber nur wenige in der Flotte.

Das Fazit des Ankläger Anwalts lautete: Jack O'Sullivan neigt zu Größenwahn und Schizophrenie. Er besitzt eine gefährliche hypnotische Begabung.

Im Prozess gab O'Sullivan zuerst alles zu. Sowohl die Flash auf dem Methanplaneten als

auch die Schlacht mit den Schattenraumern waren fingiert gewesen. Später jedoch widerrief er sein Geständnis und beteuerte, das er alles so erlebte hatte, wie geschildert. Das Gericht glaubte ihm nicht und forderte die Einweisung in ein Sanatorium. O'Sullivan wurden sofort degradiert und aus der TF ausgeschlossen. Anfang April 2058 wurde er in eine geschlossene Anstalt eingewiesen.

29.03.58 Galaxis-Atlas Exspect

In der FALCON waren die Reparaturarbeiten wieder in vollem Gange. Drei Raumschlitten standen im freien Raum neben den Triebwerken. Geschickt hantierten die Techniker in ihren Raumanzügen an den geöffneten Triebwerksaggregaten. Stück für Stück ersetzten sie die Z-Trimmer der As-Onen-Schleudern. Eine Arbeit die sonst nur im Landezustand auf Werften vorgenommen wurde.

In der Zentrale stand man in direkter Verbindung mit der Führung der PORTER. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten war die SHF2-Funkstrecke jetzt stabil.

„...haben die Reserveakkus hochgefahren, aber wir werden den S-Kreuzer vorerst aufgeben müssen.“

Das war die Stimme von Ren Dhark, der mit wenigen Offizieren in der FunkZ stand.

Im Schiff waren die Evakuierungsaktivitäten angelaufen. Jetzt zeigte sich, wie wichtig das HBF-Training gewesen war. Jeder an Bord wusste, wo bei Ausfall der Mysterious-Hypertechnik sein Platz war. Und als der Kommandant den Befehl gab, zur FALCON überzusetzen, strebten 378 Männer und Frauen in geschlossenen Raumanzügen zur Schleuse 3. Dort bildeten sie eine Reihe und dann schwebte eine Menschenkette an der Sicherheitsleine zum südlichen Hangartor des 200 Meter-Kugelraums. In der hell erleuchteten Öffnung standen Helfer bereit und nahmen die Eintreffenden in Empfang. So wurden auch Wissenschaftler, die noch nie im freien Weltraum geschwebt hatten, sicher zur FALCON hinübergebracht.

Ren Dhark war mit Dan Riker und fünf Männern der POINT OF-Besatzung unterwegs zum Lagerraum 2.

„Wir müssen die Scoutboote klar machen, um wenigstens über größere Entfernungen zu springen. Es ist nicht abzusehen, ob und wann die Transitionstriebwerke des Kugelraums wieder funktionieren.“

Arc Doorn, der neben dem Commander lief, meinte: „Soll ich rüber zur FALCON, und denen Hilfestellung geben?“

„Vielleicht später, Arc. Vordringlich sind erst einmal die Scouts. Du und Miles ihr müsst sicherstellen, dass die aufgepeppte terranische Technik hier in der Blockade zuverlässig funktioniert.“

„Ich denke mit der altmodischen T-Hyperfunkanlagen sollte es keine Schwierigkeiten geben,“ schaltete sich Morris ein. Das ist noch rustikale Wertarbeit ohne jeden Mysterious-Schnickschnack.“

„Hoffen wir es!“ Dan Riker blieb skeptisch. „Wir sind gleich da.“

„Dhark, können Sie mich hören?“ meldete sich Kapitän Shazard. „Die Reparatur der Strahlantriebe ist fast abgeschlossen. Die Testläufe können bald beginnen.“

„Gut. Wieweit ist das Übersetzen der PORTER-Besatzung?“

„Abgeschlossen. Wir warten nur noch bis die Raumschlitten alle drin sind, dann schließen wir die Hangartore.“

„Gut, wir sind bereits an der SC01. Drücken Sie uns die Daumen, dass sich alles hochfahren lässt.“

„Sie sollte sich beeilen. Grade kommt die Ortermeldung, das weiße Flirren breitet sich in unsere Richtung aus. Und... Moment... Alarm! Ein Fremdraumschiff ist aufgetaucht und

kommt auf uns zu. Nur noch 1,2 LJ. Ist wohl ein Diskus nach unseren Raumortungen.“ Obwohl Ren Dhark äußerlich ruhig und gelassen blieb, stand er unter höchstem Entscheidungsdruck. Das zweite Scoutboot musste warten. Auch für einen ausführlichen Check der 01 blieb keine Zeit mehr. Sie stürmten in das Beiboot.

Nur eine Minute später saßen Dhark und Wonzeff in den Pilotensesseln.

„Miles, Arc, ich schalte ein.“

„Klar Dhark, wir haben die Plasmakammern schon an. Die Laban-Blöcke für den TEF wärmen vor.“

„Gut wir schieben uns bis an das Außenschott vor. Dan?“

„Ja!“ Meldete sich Dan Riker. „Wir haben das Schott gleich runtergekurbelt. Die Schleuse 2 ist bereits offen.“

„Gut wir lassen euch an Bord und dann starten wir.“

„Sind schon drin.“

Dhark drehte sich zu dem neben ihm in der Pilotenkanzel sitzenden Pjotr Wonzeff. „Dann los, Plasma an.“

Langsam schob sich das zigarrenförmige Scoutboot mit eingefahrenen Deltaflügeln aus der Schleuse des Ringraums. Es kippte nach unten und zog dann in einer engen Schleife weg von dem Kugel-Ringraumer-Paar.

Der SHF2-Empfang wurde schwächer. Aber Sie konnten grade noch die Meldung der FALCON hören: „Diskus oder was auch immer ist in weißen Flirrnebel eingetaucht!“

Glenn Morris versuchte verzweifelt den T-Hypersender in Betrieb zu nehmen. Obwohl das Gerät Bereitschaft anzeigte, es ließ sich nichts senden. „Als ob die Signale aus dem Hyperraum zurückprallen,“ murmelte der Funkexperte. „Vielleicht wissen Arc oder Tino weiter.“

Auf dem Frontschirm und sogar schon durch die Panzerplastikscheiben war die näher rückende weiße Wolkenfront sichtbar.

Wie mit Shazard vereinbart, schwenkte das Scoutboot in Richtung auf eine einsame Sonne, die in 380 Lichtjahren Entfernung stehen sollte. Als die FALCON sie vor zwei Tagen passierte, widmete sie dem roten Zwergstern, der in der Leere zwischen zwei Galaxien einsam seine Bahn zog, wenig Aufmerksamkeit. Nur zwei Planeten hatte er, einer davon war eine sehr glatte weiße atmosphärenlose Kugel von knapp dreitausend Kilometer Durchmesser. Der andere sonnennahe Begleiter war eine Gaskugel. Viel mehr war nicht in den Aufzeichnungen gespeichert.

Ren Dhark war bedrückt. Das Auftauchen des Diskus und das Näherkommen der weißen Wolke hatte alles verändert. Konnte er jetzt die FALCON mit mehr als 700 Menschen an Bord im Stich lassen?

Dan Riker hatte inzwischen den dritten Sitz in der Pilotenkanzel eingenommen. Er sah seinem Freund die Sorgen an. „Bedrückt dich das Schicksal der PORTER?“

Dhark nickte. „PORTER und FALCON. Wir lassen sie allein!“

„Aber was sollen wir denn tun? Wir können hier nur maximal 30 Menschen unterbringen, und das nur kurzfristig. Und Waffen haben wir außer einem eingebauten Amphiblastern nicht an Bord.“

„Das meine ich auch nicht, Dan. Wir, insbesondere Arc und Miles könnten helfen, den Transitionsantrieb des Jägers zu reparieren. Wenn es der FALCON nicht gelingt, rechtzeitig vor der Raumriss-Front wegzuspringen... dann...“

Er schlug beide Hände vor seine Augen.

„Shazard war sehr zuversichtlich, dass die Reparatur bald abgeschlossen würde,“ schaltete sich jetzt Wonzeff ein.

„Ja, und wir hatten mit ihm abgesprochen, dass wir zu dem Golfballplaneten fliegen, um Lande- und Reparaturmöglichkeiten dort zu erkunden.“ Riker versuchte Dhark von seinem Grübeln abzulenken.

„Ohne Transitionsantrieb erreicht die FALCON den Planeten nicht.“

„Aber wir.“ Riker schlug mit der Faust auf die Lehne seines Sessels. „Schluss jetzt. Wenn der TE2 gleicht klappt, können wir eine Pendelstrecke einrichten und nach und nach die Besatzungen der Kugel und des S-Kreuzers dorthin bringen. Dazu müssen wir die Möglichkeiten auf dem Planeten erkunden. Ren gibt dir einen Ruck und starte den TE2-Sprung.“

„Also gut. Du hast ja recht. Wir sollten keine Zeit verlieren.“

*

Nachdem der fremde Raumer verschwunden war, entspannte sich die Lage auf der FALCON. Die weiße Front, die den Raumzeitriß umschloss, war nicht mehr nähergekommen. Kapitän Shazard ließ den Kugelraumer unter der PORTER langsam drehen und mit A-Grav absenken. Dabei kippte der S-Kreuzer ab und löste sich vom 200m-Jäger. In einiger Entfernung startete der seinen AS-Onen-Antrieb und entfernte sich danach schnell von dem toten Ringraumer. Da der Plasmaantrieb der FALCON wieder problemlos arbeitete und nach und nach hochgefahren werden konnte, machte sich das Schiff auf den Weg, dem Scoutboot zu folgen. Nach vierzehn Flugstunden meldete die FunkZ: „T-Hyperfunk funktioniert wieder. Ich kann den Transponder auf der PORTER erreichen.“

„Und was ist mit dem Scoutboot?“

„Bisher Fehlanzeige. Die Reichweite sollte nicht das Problem sein.“

„Versuchen Sie es weiter!“ Die Sorgenfalten auf der glänzenden Stirn des argentinischen Kapitäns waren wieder da.

„Was ist mit dem Transitionstriebwerk?“ wollte er wissen.

Der Maschinenraum meldete sich sofort. „Hier Xan Xie! Sieht gut aus Chef. Ich denke in 12 bis 13 Stunden sind wir soweit. Zumindest ein kleiner Testsprung sollte dann möglich sein.“

„Danke Xie. Das hört sich gut an. Ich gebe das per Bordverständigung an alle weiter. Hoffnung können wir dringend gebrauchen.“

*

Die letzte Versetzung mit dem reichweitenstarken Time-Effekt 2 war präzise berechnet. Nur wenige Lichtminuten entfernt von der kleinen roten Vd-Zwergsonne fiel die Scout 01 direkt über der Bahn des zweiten Planeten in den Normalraum zurück.

„Tatsächlich ein weißer Golfball!“ rief Riker aus. „Seht nur die Dimples auf der Oberfläche.“ „Alles sehr flache Krater und wie gleichmäßig weiß die Oberfläche erscheint.“ Wonzeff flog in einem großen Bogen auf den Planeten zu.

„Nennen wir ihn DIMPLE,“ schlug Ren Dhark vor. „Pjotr gehen wir tiefer und sehen uns die Nachtseite an.“

Langsam umrundete das kleine Raumboot den 2883 km durchmessenden Planeten. Doch auch dort sah es nicht anders aus als auf der Tagseite. Überall fast gleichgroße flache Krater in der weißen Einöde.

„Als ob der Planet von allen Seiten mit gleichgroßen Schrotschüssen belegt wurde. Suchen wir nach einem geeigneten Landeplatz.“

„Der ist überall, Ren. Es gibt keine hohen Berge oder Grate auf dieser perfekten Kugel.“

Tino Grappa saß an den Ortungsgeräten. „Planet hat stark elliptische Bahn, Umlaufdauer 16 Tage, Perigäum wird in drei Tagen erreicht.“

„Schwerkraft?“

Riker las den Wert am Gravometer ab. „0,72 g an der Oberfläche.“

„Gut Dan, dann landen wir auf der Nachtseite, damit wir vor eventuellen Strahlungsausbrüchen der nahen Sonne geschützt sind. Pjotr, bitte mitten in einem der

Krater.“

Der betätigte nur kurz einige Steuerschalter, den Rest erledigte der Bordrechner.

Als sie 100 km über Grund waren, schaltete Wonzeff die Infrarot- und Radar-Sicht ein. Leicht wie eine Feder schwebte das Scoutboot ein.

Grappa arbeitete wieder am Bordcomputer. Er versuchte, diesen Planeten einzuordnen.

„Erstaunlich hohe Gravitation, 0,72 g. Für diese kleine Kugel. Und trotzdem keine Atmosphäre.“

„Fertigmachen zur Landung, Touch down in 30 Sekunden.“

Die Zelle des Raumbootes zitterte nur ganz leicht, als das Schiff in der Dunkelheit auf seinen Gleitkufen aufsetzte und noch fünf Meter vorwärts rutschte.

„Da sind wir! Glenn, kannst du unsere Positionsdaten an die FALCON senden?“

Der schmale Funker schüttelt seinen Kopf. „Es ist zum Haare ausreißen, vorhin hatte ich einmal Grün, und hoffentlich ist mein Spruch rausgegangen. Aber jetzt geht wieder kein einziges Signal ab. Wie unter einem Dämpfungsfeld. Nur der SHF arbeitet einwandfrei. Aber dafür ist die FALCON zu weit weg. Tino, kannst du mir mal helfen?“

Dhark schloss seinen Faltheim. „Versucht es weiter. Ich gehe raus und schau mir den Boden an. Dan, kommst du mit?“

Als die beiden Männer die Schleuse der Scout 01 verließen, wurde ihnen die Einsamkeit auf diesem Himmelskörper bewusst. Die Frontscheinwerfer des Bootes leuchteten weit die weiße Fläche aus, die sich scheinbar endlos eben bis zum Kraterrand ausbreitete.

„Nichts, hier ist gar nichts.“ Dan Riker war enttäuscht. „Lass uns eine Bodenprobe nehmen und dann gehen wir wieder rein.“

Doch das war schwieriger als gedacht. Der Boden war zwar rau, aber glashart. Es gab keine losen Brocken.

„Dann nicht, gehen wir wieder rein und versuchen wir es woanders nochmal.“ Dhark ging voran und war schon in der Schleuse, als der Boden anfang zu schwanken.

„Schnell Dan!“ Dhark riss seinen Freund zu sich hoch und drückte den Schleusenkontakt. Da ging die Welt unter!

Beide Astronauten wurden in der kleinen Kammer an die Decke geschleudert, als das Scoutboot kippte. Mit dem Heck voran sackte es einfach in den Boden ein und brach durch die weiße Fläche.

Wonzeff der noch zum Down-Check in der Kanzel saß, reagierte blitzschnell. Er schlug den Startknopf und zog den Antriebsstick heran. Arc Doorn, der grade die Zentrale betreten wollte, wurde durch das offene Schott in den Verbindungsgang zurückgeschleudert. Fluchend rappelte er sich wieder auf. „Was macht ihr denn? Könnt ihr nicht mal vorwarnen...“

Die Scout 01 stürzte mit zunehmender Geschwindigkeit durch einen dicken Nebel, der im Infrarot rosa aufleuchtete.

Es gelang Wonzeff die Deltaflügel auszufahren und in einen einigermaßen horizontalen Flug überzugehen. Die Schwerkraftgeneratoren sprangen an und stabilisierten das Boot.

Noch mit geschlossenem Helm stürzte Dhark in die Pilotenkanzel. „Was war das, was ist passiert?“

„Wie sind eingebrochen. Die scheinbar feste Oberfläche von Dimple war nur eine dünne Schale. Jetzt stecken wir dreizehn Kilometer unter der Oberfläche in einer dichten Nebelsuppe.“

Dhark klappte den Helm zurück und schwang sich in den Copiloten-Sessel.

„Zusammensetzung?“

Der Computer warf die Messwerte sofort aus.

„Hm, eine Kohlenwasserstoffsuppe mit hohem Ammoniak- und Stickstoffanteil. Und ein Druck von 1,5 Bar, steigend.“

Dan Riker kam und setzte sich an die Ortungen. „Über uns 13 km und unter uns 22 km diese dicke Gasschicht. Darunter fester Fels oder sowas.“

„Erstaunlich, dass die Plasmatriebwerke in dieser Nebelbrühe normal arbeiten.“

„Aber nicht mehr lange,“ meldet sich Arc Doorn trocken aus der Maschienenektion, in die er zurückgekehrt war. „Die heizen immer schneller auf. Miles und ich schätzen, dass sie noch fünfzehn bis zwanzig Minuten durchhalten, bevor sie hochgehen.“

Ren Dhark reagierte sofort. „Wir steigen hoch und brechen durch die Oberfläche.“ Er zog das Boot in einem steilen Winkel nach oben.

„Vorsicht Ren,“ mahnte Riker „Was, wenn wir auf eine dicke Felsschicht treffen?“

„Guter Hinweis Dan. Ich fliege bis dicht unter die Glaskruste und wir messen die Dicke dort.“ Bald lag das Ergebnis vor.

„Nur 12 cm hier, ganz gleichmäßig.“

„Dann durch.“

Die Scout 01 ging in einen flachen Bogen und traf in einem Winkel von etwa 70 Grad auf. Ein massiver Schlag ging durch das Schiff und die Insassen wurden in ihre Sitze gepresst. Die Schwerkraftneutralisatoren hatten den Ruck nicht ganz abgefangen. Jetzt taumelte das Scoutboot in der dicken Gasschicht abwärts.

„Massiver als gedacht. Aber nur eine kleine Delle am Bug. Wir versuchen es gleich noch einmal.“

Nach zwei weiteren erfolglosen Abprallern gab Ren Dhark auf.

„Wir zerstören unser Schiff. Lasst uns den Amphiblaster einsetzen.“

Das Ergebnis war überraschend.

Sie konnten mit dem Blaster zwar ein Loch in die Schicht brennen. Aber sobald der Blaster abgeschaltet war, schloss sich die weißglasige Kruste sofort wieder. Auch eine Kreisplatte herauszubrennen gelang nicht.

„Lasst uns erst einmal landen und die Triebwerke abkühlen. Solange wir hier im Boot bleiben sind wir sicher. Ich tauche hinab und setze uns auf den Grund.“

Der Grund des Nebelsees entpuppte sich als festes Gestein mit einem hohen Eisenanteil. Eine unregelmäßige Strömung schob das gelandete Scoutboot über den glatten Boden.

Nach einer mehrstündigen Ruhepause wagten sie einen Aufstieg. Nach genau 25,12 km trafen sie wie erwartet auf die Weißglasschicht, die auch hier um die 12 cm dick war.

„Ich kann nur die Dicke feststellen. Alle reflektorischen Messungen der Zusammensetzung versagen.“ Riker resignierte.

„Arc, Glenn habt ihr eine Idee, was das ist und wie wir da durchkommen?“

„Das könnte ein extradimensional dotiertes Glas sein. Sowas mit Hyperteilchen. Das haben wir mal auf Deluge im Industriedom gehabt. Da kommen wir mit unseren Möglichkeiten nicht durch.“

„Und was machen wir nun? Wenn die FALCON draußen nach uns sucht, werden sie uns hier nicht finden.“ Auf Dan Rikers Kinn glühte ein roter Fleck. „Verdammt was ist das für eine Falle hier?“

„Das Beste ist wohl, wir lassen uns durch das Nebelgas treiben. Vielleicht finden wir eine Stelle, an der es ein Durchkommen gibt.“

Alle stimmten Ren Dharks Vorschlag zu.

Die folgenden 24 Stunden trieb die Scout 01 dicht über dem Boden durch das Nebelmeer dieses unheimlichen Planeten.

*

In der FALCON war die Mutlosigkeit vorbei. Endlich lief der Transitionsantrieb wieder. Es war den Technikern tatsächlich mit Bordmitteln gelungen, die Schäden zu beheben.

Alle Kontrollen zeigten Grün, als der Kommandant die Triebwerke hochfahren ließ.

Der erste Probesprung über 1,2 Lichtjahre gelang einwandfrei.

Major Sharzard strahlte: „Wenn wir wieder auf der Erde sind, bekommt Xie Xan von mir

einen Orden!“

„Laß man Bruce,“ meinte sein Erster Offizier und langjähriger Freund. „Einige Tage Zusatzurlaub auf einer Tropeninsel sind ihm bestimmt lieber.“

Shazard stutzte. Bisher hatte ihn sein Freund hier in der Zentrale noch nie geduzt. Das zeigte ihm, wie gelöst und hoffnungsvoll alle waren. Der Kapitän schlug ihm auf die Schulter. „Du hast recht. Urlaub könnten wir alle gebrauchen. Aber jetzt an die Arbeit. Miller, Kurs auf die Zwergsonne, wir holen die Scout 01 ab.“

Der Erste grüßte militärisch, wobei ein breites Grinsen sein Gesicht überzog. „Ay Ay Sir. Kurs liegt an!“

Drei Stunden und vier vorsichtige Transitionssprünge später war das Ziel erreicht.

Eine kleine weiße atmosphärenlose Kugel, die eine rote Zwergsonne in einer engen Ellipse umkreiste.

Doch von der Scout 01 keine Spur. Kein Signal im Hyperfunk, kein Blip im SHF2.

Wieder und wieder umkreiste die FALCON den unbekanntem Planeten in allen möglichen Bahnebenen. Dann entschloss sich Major Shazard zur Landung.

*

Nun waren sie bereits den zweiten Tag in diesem unendlichen Nebel unterwegs. Es gab keine Abwechslung außer flachen Bodenerhebungen und Verfärbungen des Grundgesteins die im Scheinwerferlicht des Scoutbootes von hellrosa bis gelbbraun reichten. Antriebslos bis auf kleine Steuerkorrekturen trieb das Raumbot dicht über dem Grund durch den Gas-Ozean unter der Oberflächenschale

Plötzlich schrie Miles Congollon auf, der die Pilotenwache hatte. „Da, da vor uns, da die Säulen!“

Alle stürzten in die Pilotenkanzel.

Vor ihnen türmten sich erst niedrige, dann immer höher werdend, weit auseinander stehende runde Säulen auf.

„Geh näher ran. Was ist das?“

Deutlich war jetzt eine Säule dicht vor dem Scoutboot sichtbar.

„Wie polierter Marmor, völlig glatt. Durchmesser 3,5 Meter schätze ich. Manche sind oben offen, so eine Art Röhren.“

„Ich versuche eine Materialanalyse. Moment, ... Oh, das ist metallisch. Hoher Eisen und Kobalt-Anteil, aber auch Silikat und unbekannte Komponenten.“ Arc Doorn zog alle Register des Reflexionsspektrometers.

Dhark hatte mit Congollon den Pilotensitz getauscht. Auf niedrigem Level setzte er den Plasmaantrieb ein, um tiefer in den Säulenwald einzudringen. Dabei stieg das Scoutboot langsam höher.

„Immer mehr Säulen und sie werden dicker und reichen höher. Wir sind schon bei 18 Kilometern über Grund, und sie wachsen immer noch,“ informierte er seine Gefährten, die alle ihre Arbeitsplätze im Schiff eingenommen hatten.

„Vielleicht reichen die bis oben an die Oberfläche.“ Der hellblonde Morris saß im Co-Pilotensitz und probierte die verschiedenen Bildübertragungsfrequenzen aus. „Sieht aus wie eine Riesenorgel. Sind die natürlich oder künstlich?“

„Für natürlich gewachsen sind sie jedenfalls erstaunlich glattpoliert.“

„Die Riesenspargel stehen jedenfalls völlig chaotisch. Und noch kein Ende des Säulenwaldes abzusehen. Im Gegenteil, er wird immer dichter.“

„Da die große dort drüben hat einen Riss.“

Dhark steuerte auf eine im Dämmerlicht der Scheinwerfer grünlich schimmernde Säule zu, die mindestens 60 Meter durchmaß. An einer Seite war eine lange schwarze Öffnung erkennbar.

„Da hinein ist ein Sog, die Strömung zieht uns in die Öffnung. Ich gebe mehr Plasma. Miles, Belastungswerte?“

„Noch im grünen Bereich, so mindestens noch dreißig Minuten.“

„Ok, steigen wir höher.“

Das Scoutboot glitt oberhalb des Risses an der Säule höher. Die verjüngte sich nach oben ganz allmählich.

„24,2 über Grund. Da ist das Ende. Die ist auch oben offen!“

Der Commander steuerte das Schiff über die Schlotöffnung.

„Immerhin noch 43 Meter Innendurchmesser. Was da wohl...Hoppla!“

Das Scoutboot machte einen Satz und wurde zur Seite gedrückt. Schnell stabilisierte Dark das Fahrzeug.

Eine milchig glitzernde hellrosa Blase war aus dem Schlot aufgestiegen und hatte das Raumboot zur Seite gedrückt.

Schnell stieg die Blase nach oben.

„Hinterher, ich möchte sehen was passiert, wenn sie auf die massive Deckschicht trifft.“ Riker saß direkt hinter seinem Freund und starrte gebannt auf die Monitore.

Die weißrosa Blase berührte die Glaskruste und...

„Einfach verschwunden, das Rosane ist weg. Hat die sich mit der Kruste vereinigt?“

„Oder ist die einfach durchgebrochen?“ mutmaßte Arc Doorn.

„Aber die Glaskruste sieht unzerstört aus!“

„Da kommt die nächste, da, da und dahinten noch eine.“ Riker zählte immer mehr aufsteigende Blasen unterschiedlicher Größe. Alle verschwanden beim Auftreffen auf die glasige Deckschicht.

„Wenn die wenigstens die Schicht verändern würden, aber hinterher sieht alles unverändert aus.“

Ren Dhark hatte in den letzten Minuten nachdenklich die Blasen beobachtet. „Ich habe eine Idee! Vielleicht kommen wir so raus. Wir fliegen in eine Blase.“

„Bist du verrückt? Dann zerschellen wir, wenn sie auf die Kruste trifft!“ brauste Dan Riker auf.

„Und wenn die Blase durch die Kruste penetriert, und wir mit ihr?“

„Der Commander hat recht!“ schaltete sich Arc Doorn ein. „Ich habe Aufnahmen vom Kontakt der Blase in Zeitlupe gemacht. Hier, es sieht so aus, als verändert sich die Kruste beim Auftreffen zu einer weichen Gelstruktur. Seht ihr, hier!“

„Versuchen wir hinein zu gelangen.“ Dhark steuerte das Scoutboot auf eine große Blase zu, die langsam vorbeistieg.

Aber als das Schiff den rosa weiß glitzernden Balg berührte, gab der sofort nach und floss zur Seite.

Dhark versuchte es gleich noch einmal – erfolglos.

Nach drei weiteren Versuchen gab er auf. „Wir schaffen es nicht, die Blasenhaut ist zu flexibel und extrem stabil.“

„Lasst uns suchen, wo die Blasen sich bilden. Vielleicht haben wir da eine Chance hineinzukommen.“

Dhark ließ das Raumboot absinken, bis sie an einen breiten Riss in einer Säule kamen.

„Überlassen wir uns dem Sog und die Scout 01 hineinsaugen.“

Immer schneller werdend näherte sich das Schiff der dunklen Öffnung.

Dann wurde es dunkel.

„Wir werden abgebremst, sind in eine Gallerte eingebettet. Der Druck verändert sich, fällt immer weiter. Ah!“

Plötzlich wurde es hell um sie herum. Das Scoutboot lag in einer milchig opaleszierenden Flüssigkeit, die aus sich heraus zu leuchten schien.

Tino Grappa wirbelte an den Hauptkontrollen. „Wir steigen, wir sind in einer Blase, 23,8 ...“

23,9... 24,1... 24, 3. ... Wir sind durch! ... aus dem Schlot herausgeschleudert. Steigen weiter.“

Dann berührte das Scoutboot die Glaskruste.

Fest angeschnallt erwarteten sie den Crash.

Aber der kam nicht. Unmerklich sanft glitt die Blase und in ihr das terranische Beiboot durch die Planetenkruste. Die Blase blieb mit ihrer Unterseite an der Glasschicht haften und ... zerplatzte.

Der milchige Inhalt ergoss sich nach allen Seiten und erstarrte sofort.

Ren Dhark hatte blitzschnell reagiert. Bevor das Boot auf die Ebene fiel, hatte er den Antrieb hochgeschaltet und riss damit die SC01 aus der zerfallenden Gelmasse.

„Kontakt, ich habe Kontakt, stelle durch!“ brüllte Morris.

„Hallo SC01 wir empfangen euer Peilsignal. Hier FALCON, Miller spricht.“

Ren Dhark antwortete sofort: „Hallo Miller, da seid ihr ja.“

„Und nur 230 km entfernt,“ ergänzte Grappa nach einem Blick auf die Radarortung „8 km über Grund.“

„FALCON Achtung, keinesfalls landen!“ rief Dhark den Kugelraumer. „Landung nicht möglich! Erklärung folgt. Scout 01 alles ok. Wir kommen!“

Zwanzig Minuten später lag die SC01 bereits an Bord der FALCON. Sieben erleichterte Männer waren auf dem Weg in die Zentrale, während der 200m Kugelraumer mit hochlaufenden As-Onen-Triebwerken den mysteriösen Planeten Dimple verließ.

02.04.2058 Milchstraße, Signalstern

Nach dem Misserfolg der Suchexpedition und dem Verlust der KUBLAI und der PORTER kehrte der allein übriggebliebene 200m Jäger FALCON in die Milchstraße zurück.

Das Risiko für die Schiffe, in ein Blockadefeld zu geraten, war zu groß. Eine Fortsetzung der Exploration der Kugelsternhaufen und der Atlas-Galaxis sollte später mit entsprechend ausgerüsteten Ringraumern erneut in Angriff genommen werden.

Für den Rückflug wählte Ren Dhark eine andere Route, da er dem Signalstern noch einen Besuch abstatten wollte. Vielleicht fänden sie dort Hinweise auf die verschwundenen Schiffe Janos Szardaks.

Nach mehreren Transitionen entlang des Randes der Milchstraße erreichte der Kugelraumer das Doppelsonnensystem mit seinen neun Begleitern. Planet fünf war der sogenannte Signalstern, der seinerzeit die POINT OF nach Atlas geleitet hatte. Warum der gigantische Peilsender inzwischen abgeschaltet war, konnte niemand erklären. Hatte Szardak etwas damit zu tun? Ren Dhark brannte darauf, Antwort auf diese Fragen auf dem Planeten am Rand der Milchstraße zu finden.

Schnell kam die rotschimmernde Kugel näher.

Die FALCON steuerte die Nachtseite an, um bei einsetzender Morgendämmerung genau dort zu landen, wo damals die Flash zuerst aufgesetzt hatten. Die breite Landepiste, die sich mitten durch den riesigen Schiffsfriedhof zog, glänzte weiß im Licht der aufgehenden Sonnen.

Alles schien tot zu sein. Es gab keinerlei Energieerzeugung anzumessen.

Ren Dhark hatte zwei Gruppen zusammengestellt, die die Bauwerke und Wracks untersuchen sollten.

„Die Luft ist atembar, aber der Sauerstoffgehalt ist geringer, Druck etwa wie in 5000 Meter Höhe auf der Erde, die Schwerkraft von 0,78 g erleichtert die Bewegung. Seid trotzdem vorsichtig,“ ermahnte er die sieben Männer und drei Frauen seiner Gruppe. „Wir gehen direkt in das Gebäude. Teilt euch in den Laubengängen auf.“

Diesmal waren keine Arbeitsgeräusche von technischen Anlagen zu hören. Nur der leise singenden Wind, der durch die Eingänge strich und das Tosen der nahen Brandung klang in den Ohren der langsam voranschreitenden Menschen. Sie passierten die Wartehalle mit den zahllosen leeren Sitzbänken und erreichten den hohen Wolkenkratzer. Obwohl sie vorgewarnt waren, erschrakten fast alle in der Gruppe, als sie die Halle mit den über- und durcheinander liegenden Skelette erreichten, die bei der leisesten Berührung zu Staub zerfielen.

Dhark ging schweigend voraus und fand sofort die Stelle wieder, wo sie beim ersten Besuch die goldene Galaxisspirale freigelegt hatten. Inzwischen hatte sich wieder eine dünne Staubschicht darübergelegt.

Wieso spüren wir diesmal keine Abtastung? Ist hier alles abgeschaltet? Aber von wem?

„Wenn Janos Szardak hier gewesen wäre, hätte bestimmt in dieser Halle eine Botschaft für uns hinterlassen,“ riss Arc Doorn den Commander aus seinen Gedanken. „Gehen wir runter?“

Inzwischen standen sie am Rand der beiden A-Gravlifte.

Doorn deutete nach unten. „Etwa dreißig Meter tief und hier gibt es Sprossen einer Notleiter.“

„Gut, wir steigen abwärts. Vier bleiben oben zu Sicherung.“ Dhark ließ der klettergewandten Sina Golsa den Vortritt. Er folgte als zweiter. Aber gerade als er auf die zweite Stufe treten wollte, ertönte der Alarm.

„Alarm, Rauchalarm! Hier FALCON, fremde Raumschiffe im Anflug!“

Der Commander stoppte den Abstieg sofort und kletterte in die Halle zurück.

„Es sind mindestens zehn Einheiten. Sie halten genau auf den Signalstern zu. Commander was sollen wir tun?“

Das war Major Sharzard, der Kommandant des Kugelraumers.

„Starten Sie schnellstmöglich und versuchen Sie Ihr Schiff zu retten. Wir können hier warten. Ist ein Spruch nach Terra raus?“

„Spruch ist raus, aber bisher keine Bestätigung. Mein Gott! Commander das sind zwölf oder noch mehr Diskraumer, riesige Scheiben, über zehn Kilometer Durchmesser!“

„Alarmstart, machen Sie, dass sie hier wegkommen.“

„Startvorbereitung läuft, Triebwerke fahren hoch! Was? Was ist das, wir können nicht...“ Die Funkverbindung zur FALCON war unterbrochen.

Die Menschen in der Halle sahen sich an. Waren die Fremden schon da?

Sie stürzten aus dem Gebäude und starrten auf das Landefeld. Dort stand der 200 m Jäger unverändert auf seinen Teleskopstützen.

„Commander, mein Hyperradar ist ausgefallen und der Energiespürer ist auch tot.“

„Ich fürchte, die M-Hypertechnik ist wieder blockiert,“ vermutete Arc Doorn. „Die M-Messgeräte liegen alle still.“

„Umschalten auf SHF2 und Viphoh! Hallo FALCON, Dhark hier. Was ist bei Ihnen los?“

Die Viphoscheibe blieb dunkel, aber Major Sharzards Stimme war zu hören. „Dhark, hören Sie mich? Hier ist ein Großteil der Aggregate ausgefallen. M-Technik, aber auch Giant-Systeme. Wir können nicht mehr starten und unsere Raumortung ist blind. Wir müssen das Schiff verlassen. Schlage vor, wir evakuieren die FALCON bis auf eine Kernmannschaft und kommen zu Ihnen in die Gebäude.“

„Machen Sie das. Aber wenn die Disks zuschlagen, sind wir hier auch nicht mehr sicher.“

Inzwischen war die zweite Gruppe zum Team Dhark gestoßen. Alle Augenpaare starrten in den wolkenlosen Himmel. Würden gleich die Riesenscheiben auftauchen?

Würden sie das Landefeld in eine Gluthölle verwandeln?

Seit Beginn der interstellaren Raumfahrt hatten die Menschen drei Expansionsphasen erlebt. Die erste begann im Dezember 2035 mit Mats Shermans Flug nach Proxima Centauri b. Nur drei Jahre später erforschte die EXPLORER V den ersten Sauerstoffplaneten. Aber in den folgenden Jahren wurden trotz intensiver Suche keine Planeten mit erdähnlichen Bedingungen gefunden. Ab Mitte 2041 begann die systematische Erforschung der Sonnensysteme mit Sauerstoffwelten im Umkreis von 300 Lichtjahren. Und als 2042 Flora im Asterion-System und Dorado entdeckt wurden, gab es endlich auch echte Erd-Zwillinge, die jedoch mangels geeigneter Transportschiffe nur von wenigen Menschen dauerhaft bewohnt besiedelt wurden.

Die zweite Phase begann 2051 mit dem Flug der GALAXIS ins Col-System. Das sollte der Beginn der Kolonisation von extraterrestrischen Planeten werden. Doch es kam anders...

Erst nach dem Ende der Giant-Invasion konnten wieder Kolonistenschiffe aufbrechen. Inzwischen hatte man zwölf Terra-Zwillinge in relativer Nähe zum Sonnensystem entdeckt und verfügte mit den Beuteraumern der Giants über geeignete Transportmittel. 2054 brachen die ersten Kolonisten nach PARAD in Path-System auf. Doch die steigenden Magnetstürme in diesem Bereich der Milchstraße brachten die Kolonisierung rasch wieder zum Erliegen.

Jetzt sollte endlich Phase Drei – die Expansion der Menschheit ins All – anlaufen.

Henner Trawisheim ließ die Folie sinken. Der Aufbruch ins All war immer noch nicht richtig in Schwung gekommen. *Aber es gibt Hoffnung auf die nahe Zukunft*, dachte der Mann mit dem teilorganischem Memory-Implantat. *Wenigstens läuft die Besiedlung von Zeus, Bluestar, Wellington und der Inka-Planeten jetzt wieder normal. Dort sind inzwischen mehrere zehntausend Menschen angesiedelt und bauen ihre neue Heimat auf.* Er rief die Planeten-Verwaltung an.

Eine ältere brünette Frau schaute unwillig auf ihr Vipho. Doch als sie den Regierungschef erkannte, flog ein Lächeln über ihr zerknittertes Gesicht.

„Ah, hallo Henner, was kann ich für dich tun?“

Vera Sladiskova war eine ehemalige Dozentin an der Lo-Zin-Universität und Trawisheim hatte bei ihr Seminare belegt.

„Vera, ich benötige eine aktuelle Übersicht zum Stand der Kolonialplaneten, mit allen Details.“

„Bekommst du. Ich lege es gleich auf deinen Account. Du wirst staunen. Es geht jetzt rasant voran.“

„Das hoffe ich. Wie sind die galaktischen Magnetfeldwerte auf Ega, Laxer und Dolmin?“

„Nehmen langsam aber kontinuierlich ab, Freigabe für Laxer wird in den nächsten Tagen erwartet.“

„Das sind gute Nachrichten. Danke Vera.“

Trawisheim schaltete die Verbindung ab und legte die inzwischen eingetroffene Übersicht auf den Schirm.

„Mhm, wenn wir Babylon, Flora und Hope nicht hätten,“ murmelte er. Dann rief er Marschall Bulton, den Chef der TF an.

ENDE

Fortsetzung folgt

Anmerkung:

In meiner Fortschreibung lege ich Wert auf eine strenge Anbindung an die 98 Originalhefte und den von Kurt Brand geschaffenen Ren Dhark Kosmos. Projekt 99 sowie die Buchfortsetzung werden dabei komplett ignoriert!